

Phase des farblich organisierten Horizontalablaufs standardisierter vertikaler Farbbänder garantierte jedoch nur das progressive Gesetz der linearen «Endlos»-Reihe in einer Richtung. Eine neue anonyme Dimension ist das Resultat dieser Operation, die keine Beziehung mehr zum elementaren Raum des frühen Konstruktivismus aufweist.

Die Gewinnung dieser Dimension wurde Voraussetzung zu weiteren Untersuchungen der Beziehung zwischen Element und Plan. Es war offenbar, dass das mobile Standardelement wieder nur im Verband, als Element einer Gruppe, entwicklungsfähig ist. Trotz Anonymität der Struktur, Standardisierung der Mittel und deren Zusammenfassung zu Gruppen bleibt der Einbezug der Farbe als ungelöstes Problem offen.

Typisch für die Periode der durch mobile Standardelemente gebildeten Vertikalordnungen der frühen vierziger Jahre war die geringe Kennzeichnung durch Farbe. Ablauf und Rhythmik wurden wesentlich durch Anzahl, Grösse, Lage und Zwischenräume von Elementen und Gruppen bestimmt, die Intervallisierung der richtungsbestimmenden Vertikalen liessen eine systematische Strukturierung durch die Farbe als unnötig erscheinen.

Wohl führte die Analyse der vorangegangenen Arbeiten dazu, dem Standardelement durch Vervielfachung eine gruppenbildende Funktion zuzuweisen, aber die Frage blieb unbeantwortet, in welcher Weise die Zahl der Elemente einer Gruppe mit der Zahl der Farben zu identifizieren sei. Durch Vervielfachung gewonnene Aktionsfreiheit ergab nach wie vor kompositionelle Resultate mit individuellen Entscheidungen. Unverändert blieb die Diskrepanz zwischen den genormten Elementen und der unorganisierten Fläche. Weder die Differenzierung der Elemente durch die Farbgebung noch die Einsetzung von Zahlenreihen oder die Intervallisierung hoben den Widerspruch zwischen Element, Gruppe und Plan auf.

Die Ordnung wird nach wie vor durch willkürliche Eingriffe bestimmt.

Ebenso bildet der Vertikalcharakter der mobilen Standards eine entscheidende Hemmung in der Organisation der Gesamfläche. Im Laufe der Untersuchungen wird das horizontal geführte rhythmische Gestaltungsprinzip in ein solches der Vertikal-Intervallisierung übergeleitet. Die Horizontalrhythmik wird in einer nächsten Phase mit derjenigen der Vertikalität verbunden und damit die erste Voraussetzung zum Strukturfeld geschaffen.

Die Ausschaltung kompositioneller Aspekte führte vorerst zu Hemmungen im Ablauf des Schaffensprozesses. Erforderlich war, die Intuition auf eine längere Zeitdauer zu kristallisieren und mit der angestrebten Methode in eine Verbindung zu bringen. Das erkannte Bildgesetz diktierte der Spontaneität Richtung und Ablauf. Die Laborarbeit trat an die Stelle der spontanen Aktion.

Durch die Bildung gleicher Standards und deren Zusammenfassung zu Gruppen entsteht ein veränderter Begriff der Thematik: die Gruppe übernimmt die Funktion des Einzelements, die Gruppenthematik entsteht. Trotz dieses wichtigen Schrittes, der mit der neuen thematischen Reihung die Tektonik des frühen Konstruktivismus ablöst, bleibt die Aufgabe, die Beziehungen zwischen Element, Gruppe und Fläche grundsätzlich zu überdenken. Immer noch ist die Bildfläche der Plan, auf dem die Gruppe kompositorisch angeordnet wird, d. h. es bleibt ein relativ grosses Mass an irrationalen Möglichkeiten bestehen. Ohne Zweifel bedeuten die gleichzeitig erfolgten analytischen und synthetischen Methoden eine kunstgeschichtlich wichtige Etappe zur Systematisierung der Struktur und zur Ablösung von der primär ästhetisierenden Tektonik des vorangegangenen Konstruktivismus.